universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kommentar zu den Liedern Oswalds von Wolkenstein

Marold, Werner

Göttingen, 1927

Lebenslauf

urn:nbn:at:at-ubi:2-8975

Lebenslauf.

Als Sohn des 1909 verstorbenen Germanisten und Professors am Kgl. Friedrichskollegium zu Königsberg i. Pr. Dr. Karl Marold und seiner Frau Martha, geb. Ludewig wurde ich, Hermann Gottfried Werner Marold, preußischer Staatsangehörigkeit, evangelischen Bekenntnisses, am 14. Oktober 1894 in Königsberg i. Pr. geboren.

Von Michaelis 1901 ab besuchte ich Vorschule und Gymnasium der genannten Anstalt und legte Michaelis 1912 meine Reifeprüfung ab. Die ersten vier Semester studierte ich in meiner Heimatstadt Klassische und Deutsche Philologie sowie Philosophie, und besuchte Vorlesungen bezw. Seminare und Übungen der Herren Professoren Baesecke, Baumgart, Deubner, Goedeckemeyer, Haendtke, Jensen, Roßbach. Tolkiehn, Uhl, Ziesemer.

Am 1. Oktober trat ich beim Grenadier-Regiment „Kronprinz" (1. Ostpr.) Nr. 1 als Einjährig-Freiwilliger ein und blieb auch im Kriege beim Regiment. Nach zweimaliger schwerer Verwundung wurde ich am 17. Dezember 1917 als Leutnant d. Res. entlassen; mein Patent datiert vom 28. März 1915.

Um Ostern 1916, in einer Zwischenzeit während der Lazarettbehandlung meiner zweiten Verwundung, ließ ich mich von der Königsberger Universität auf die Berliner umschreiben, wo ich bis Ostern 1924 bei der Philosophischen Fakultät eingetragen war. Dort studierte ich, zunächst mit Unterbrechungen bis zur endgültigen Ausheilung, Deutsche Philologie, Geographie, Musikwissenschaft und Geschichte; meine Lehrer waren die Herren Professoren Baschin, Dessoir, Fleischer, M. Friedländer, Heusler.

A. Hübner, Penck, Petersen, Rühl, D. Schäfer, W. Schulze, Schünemann, Spranger, Stumpf, Vierkandt, von Wilamowitz-Moellendorf, Joh. Wolf. Die eindringendste Förderung verdanke ich dem Lehrer meines Hauptfachs, Herrn Professor G. Roethe; dem Germanischen Seminar der Universität Berlin gehörte ich seit dem Winter-Semester 1917 an.

Nach der Exmatrikulation widmete ich mich in erster Linie meiner Dissertation, die ich im Herbst 1926 beendete.

Am 2. Februar 1927 bestand ich in Göttingen die mündliche Doktorprüfung.

Universitäts-Bibliothek Innsbruck